

Gottes Wort

Jesus Christus spricht: Ich habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre. (Lk. 22,32)

Jesus bereitet seine Jünger auf sein Leiden vor und auf das zukünftige Reich Gottes, in welchem sie Verantwortung übernehmen sollen. Begeistert reagiert Petrus: „Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen!“ (V. 33). Aber Jesus prophezeit ihm, dass er ihn bald dreimal verleugnen wird.

So sind wir - begeistert von der Größe der Vision des Reiches Gottes. Wir wollen viel, sogar alles geben. Aber dann tritt unsere Schwäche zutage.

- Angst haben vor Menschen
- Angst vor Leid und Tod
- Eigene Interessen wichtiger nehmen, als die Anliegen des Reiches Gottes

Wir haben in den verschiedensten Situationen Jesus oft verleugnet. Jesus zeigt auch den Hintergrund auf: Satan zielt es besonders auf die ab, die sich für Jesus engagieren „Satan hat euer begehrt“ (V. 31).

Dahinein ermutigt Jesus: „Ich habe für dich gebeten...!“ Es ist uns eine Ermutigung zu wissen, dass andere Menschen für uns beten. Das ist manchmal das Größte, das jemand für einen anderen tun kann. Und es ist die größte Ermutigung für mich zu wissen, Jesus betet für mich! An jedem Tag dieses neuen Jahres spricht Jesus über mich und für mich mit Gott, dem Vater. Ist das nicht eine wunderbare Wahrheit?

Versagen, Verleugnung, Zweifel, Sünde, Angst müssen nicht das letzte Wort haben. Jesus betete für Petrus und sein Blick zu ihm im Hof des Hohenpriesters in der Nacht am Feuer, in der er ihn verleugnete, holte ihn zurück.

Wir sind verantwortlich! Die Bibel ruft uns oft zur Treue, zur Buße, zur Konsequenz. Wir können uns nicht entschuldigen. Wir können uns nicht drücken... Aber Treue, Buße und Konsequenz retten uns nicht. Wir bewahren uns nicht selbst. Gott tut es. Jesus tut es. Er betet für uns und er bewahrt uns.

Das zeigt überdeutlich:

- Wir sind angefochtene Leute, die Gebet nötig haben!
- Wir bewahren uns nicht selbst – Jesus selbst tritt für uns ein!
- So können wir unseren Auftrag – wie Petrus – bis zum Ende erfüllen.

Gott segne Sie in diesem neuen Jahr!

Volker Heckl

Identität

Mach einen Pfeil dran!

Alle unsere gemeindlichen Aktivitäten sollen sich in die Sendung Jesu „zu suchen und zu retten, was verloren ist“ (Lk. 19,10) einordnen. Aktivitäten, die in sich „rund“ und geschlossen sind, also keine übergeordnete missionarische Zielrichtung haben, die nicht die Verlorenen im Blick behalten, mögen sehr fromm sein, aber sie gehen an der Sendung Jesu vorbei. Damit verlieren sie ihre eigentliche Berechtigung – so richtig sie an sich sein mögen... Alle Aktivitäten der Gemeinde müssen eine missionarische Zielrichtung mit enthalten, sie müssen einen „Pfeil dran“ haben.

10 Beispiele mögen das verdeutlichen:



1. Der Gottesdienst

... ist die zentrale Versammlung der Gemeinde und aller ihrer Gruppen. Sie dient dazu, Gott zu loben und anzubeten, auf Gottes Wort zu hören und Gemeinschaft der Kinder Gottes zu pflegen.

Gut, - aber mach einen Pfeil dran: Die Verkündigung, die Moderation und die Begegnung untereinander soll Fremde und Gäste im Blick behalten. Die Gemeinde ist auf ihren Herrn ausgerichtet und auf die Menschen, die ihm begegnen – ob gläubig oder noch nicht.



2. Die Bibelstunde

... dient der Vertiefung des Glaubens und der Schriftkenntnis der Gemeinde, der seelsorgerlichen Erbauung und der Lehre. **Gut, - aber mach einen Pfeil dran:** Christen sollen im Bibelgespräch lernen über ihren Glauben und ihre Erkenntnis zu reden, sollen lernen, was der Text im Blick auf Gottes Rettungsabsicht bedeutet und wie wir daran teilnehmen können.



3. Der Hauskreis

... ist ein vertrauter und geschützter Raum, in dem das Bibelgespräch erweitert, persönliche Anwendungen vertieft und persönliches Gebet eingeübt werden kann.

Gut, - aber mach einen Pfeil dran: Bekannte und befreundete Kontakte sollen eingeladen werden. Es ist ein großer Gewinn, sich auf sie einzustellen und miteinander zu lernen, was Glaube im Leben der einzelnen bedeutet.



4. Der Chor

... ist zum Lob Gottes und zur Freude der Gemeinde und der Sänger da.

Gut, - aber mach einen Pfeil dran: Liedgut und Darbietung sollen überzeugen und auch Gäste ansprechen. Die Gemeinde soll nicht mehr Verständnis für den Chor aufbringen müssen, als der Chor für die Gemeinde! Einsätze außerhalb der Gemeinde sollen regelmäßig erfolgen. Mitglieder des Chores sollen zwischen Liedern ein persönliches Zeugnis von Jesus sagen können.



5. Der Jugendkreis

... ist eine der altersspezifischen Gruppen der Gemeinde und erreicht in jugendgemäßer Form die Teens der Gemeinde mit dem Evangelium. Lehre und Leben sind gleichermaßen betont.

Gut, - aber mach einen Pfeil dran: Missionarische Jugendarbeit ruft die Gemeindejugend zur Entscheidung für Jesus auf und öffnet der Jugend den Blick für die Notwendigkeit, ihre nicht-christlichen Freunde zu erreichen. Außerdem hat sie die Weltmission im Auge.



6. Die Seelsorge

... ist die behutsame Anwendung des Wortes Gottes in die persönliche Lebenssituation des Einzelnen (meist unter 4 Augen).

Gut, - aber mach einen Pfeil dran: Nicht nur christliche Lebenshilfe, sondern Heilsgewissheit in Jesus ist das Ziel. Menschen den Horizont über die eigenen Fragen und Sorgen hinaus (!) zu öffnen und den Auftrag Jesu zu vermitteln, ist mehr!



7. Die Einrichtung des Hauses

... soll zweckmäßig, freundlich, hell und kreativ

Kennen sie schon den „Mitbring-Gottesdienst“? Nein? Dann lassen sie mich ihnen diese besondere Form von Gottesdienst näher bringen.

Vergleichbar ist er mit einem kulinarischen Gemeindeereignis: Wie toll ist es, wenn man in der Gemeinde gemeinsam Mittagessen will und dies so gestaltet wird, dass die unterschiedlichsten Salate von Gemeindegliedern mitgebracht und auf einem kalten Buffet zusammengestellt werden. Was es da nicht so alles gibt! Und obwohl jeder nur einen Salat mitgebracht hat, ist die Auswahl riesig.

Der **Mitbring-Gottesdienst** lebt auch davon, dass jeder etwas mitbringt - nämlich einen Beitrag zum Programm. Denn der Mitbring-Gottesdienst hat kein festes Programm. Er kann ein Thema haben, wie z.B. „Dafür will ich den Herrn loben und ihm danken“ oder „Mit Gott erlebt“. Es geht aber auch ohne Thema. Jeder ist gefragt und jeder hat die Möglichkeit, einen Beitrag zu bringen: Jemand schlägt sein Lieblingslied vor, das schon lange nicht mehr gesungen wurde. Ein anderer berichtet darüber, was ihm in der ‚Stillen Zeit‘ besonders wichtig geworden ist. Wieder jemand anderes lässt die Gemeinde teilhaben an einer konkreten Gebeterhörung, die ihn froh gemacht hat. Dann liest jemand etwas vor, was ihn aus einem Buch besonders angesprochen hat. Zwei Leute haben sich zusammen getan, um ein neues Lied vorzutragen. Wieder andere berichten darüber, was sie in letzter Zeit mit dem Herrn erlebt haben. Einige haben Musikinstrumente mitgebracht und bereichern damit den Gottesdienst. Jemand steht auf und gibt ein Gebetsanliegen weiter, das gleich in einer Gebetsrunde vor den Herrn gebracht wird. Dann trägt jemand ein Gedicht vor. Und so wird der Gottesdienst zum ‚bunten Blumenstrauß‘, der alle froh macht.

Doch damit ein solcher **Mitbring-Gottesdienst** nicht zum großen Durcheinander wird, braucht es einen guten Moderator, der die einzelnen Teile miteinander verbinden kann und durch eine Kurzpredigt zusätzlich dazu beiträgt, dass der Gottesdienst ein rundes Ganzes wird. Solche Mitbring-Gottesdienste sollte man nicht zu oft vorsehen, damit sie sich nicht totlaufen. Aber 2 - 3 - mal im Jahr ist es schon denkbar. Wichtig ist es, sie rechtzeitig und detailliert anzusagen, damit die Gemeindeglieder sich darauf einstellen können. Probieren sie es aus!

Übrigens: Den **Mitmach-Gottesdienst** finden wir bereits im Neuen Testament. In 1. Kor. 14, 26 heißt es: „Wenn ihr zum Gottesdienst zusammenkommt, kann jeder und jede etwas dazu beitragen: ein Lied vorsingen oder eine Lehre vortragen oder eine Offenbarung weitergeben oder in unbekanntenen Sprachen reden oder die Deutung dazu geben. Aber alles muss dem Aufbau der Gemeinde dienen.“

Hartmut Schuster
Inspektor der
Evang. Gesellschaft f.D.



Unsere Herausforderungen im 21. Jahrhundert

Aus der Erfahrung von Gottes Führung in den letzten beiden Jahrhunderten leben wir zuversichtlich im Horizont der Wiederkunft Christi.

Die Herausforderungen der Zukunft sind für uns Veranlassung zu vermehrtem Vertrauen auf Gottes Hilfe, zu anhaltendem Gebet und zu stärkerer Zusammenarbeit mit bibeltreuen Gemeinden. Jeder Form der Resignation und dem Rückzug in geschlossene Kreise wollen wir bewusst widerstehen.

Wir wollen ...

- ... neue Gemeinden und Gemeinschaften gründen,
- ... bestehende Strukturen geistlich erneuern,
- ... den Frieden unter den Christen fördern,
- ... die biblische Wahrheit in Liebe vertreten und verteidigen,
- ... Antworten finden auf aktuelle Zeitfragen, wie z.B. soziale Isolation; Beliebigkeit der Moral; wissenschaftlicher Fortschritt bei gleichzeitigem Verlust ethischer Orientierung
- ... bestehende diakonische Arbeiten verstärken und persönlich diakonische Aufgaben übernehmen,
- ... uns sowohl ein weites Herz, als auch ein sensibles Gewissen bewahren,
- ... die Hoffnung auf Gottes Handeln heute nie aufgeben.

Wir glauben, dass bis zur Wiederkunft Jesu Gottes Wort verkündigt wird, Menschen zur Gemeinde Jesu hinzu gewonnen werden und das Reich Gottes sich ausbreitet – auch durch Verfolgung und Glaubensabfall hindurch.

Alle unsere Arbeit soll in dem Grundanliegen geschehen, das Lob und die Ehre Gottes in dieser Welt zu vermehren.

Unser missionarisches Profil

Die EG-Gemeinschaften und Gemeinden sind darauf bedacht, wie ein gesunder Organismus zu wachsen. Die Erwartung, dass alles Wachstum von Gott kommt, schließt zielgerichtetes Arbeiten und Planen nicht aus, sondern beides bildet eine Einheit.

Im Zentrum der missionarischen Arbeit steht die Botschaft vom gekreuzigten und auferstandenen Jesus Christus, der uns als seine Nachfolger berufen hat, den Menschen seine Liebe, seine Erlösung und seinen Rettungswillen zu verkündigen.

Formen und Methoden unserer evangelistischen Aktivitäten berücksichtigen die individuellen Lebenssituationen der Menschen, die wir für Jesus gewinnen wollen (1. Kor. 9,20-22).

Wir wollen Menschen für Jesus erreichen:

- Durch ein glaubwürdiges, ganzheitlich-missionarisches Lebenszeugnis der Gemeindeglieder in ihrem gesellschaftlichen Umfeld, vor allem aber in ihren persönlichen Beziehungen.
- Durch evangelistische Aktionen.
- Durch spezielle Gemeindeveranstaltungen für Menschen ohne Beziehung zu Gott.
- Durch Ausweitung der Arbeit, durch Gründung und Aufbau neuer Tochter-Gemeinden.
- Durch missionarisch-diakonische Aufgaben im Umfeld. Diakonie ist ein wesentlicher Aspekt missionarischer Gemeindegliederarbeit: Durch ganzheitliche Hilfe für Menschen in beschwerten oder notvollen Lebenssituationen¹, verbunden mit Seelsorge und Verkündigung der biblischen Botschaft, wollen wir dem biblischen Gebot, „Witwen und Waisen“ zu versorgen, nachkommen und den „unter die Räuber Gefallenen“ helfen. Das Zeugnis der tätigen Liebe erreicht Menschenherzen für Jesus. Unsere Gemeinden bewähren sich dabei auch als Lebensraum für Menschen aus Randgruppen.

In diesem Sinne sollte jede Gemeinschaft und Gemeinde spezifische Arbeitsziele definieren und verwirklichen.

¹ z.B. Alte, Kranke, Alleinerziehende, verwahrloste Kinder, Strafgefangene, Schuldnerhilfe, Obdachlose usw.

Gemeindegründer-Treffen in Datteln



Am 27. November letzten Jahres trafen sich zum 4. Mal Mitarbeiter aus den Gemeindegründungen der EG in der Gemeinde Datteln. In diesem Jahr fand die Begegnung mit einem Pastor und seiner Frau aus Bremen statt, die dort seit 7 Jahren in der Gemeindegründungsarbeit (in

Verbindung mit der FeG) stehen. Die Bremer Gemeinde hat mittlerweile ca. 90 Gottesdienstbesucher. Es war sehr interessant zu hören, welche Erfahrungen die Bremer Geschwister in diesen Jahren gemacht haben, aus welchen Fehlern man lernen kann und wie sie konkrete Schritte setzten.



Es zeigte sich, dass Gemeindegründung eine wichtige Möglichkeit ist, dem Evangelium fernstehende Menschen zu erreichen. Die vorhandenen kirchlichen und gemeindlichen Angebote reichen angesichts der Bevölkerungszahlen und der fortschreitenden Säkularisierung bei weitem nicht aus, um alle zu erreichen. Eine wichtige Frage, die wir bedacht haben: Was ist die „Farbe“ unserer Gemeinde, ihre Eigenart, ihr Charakteristikum, das Unverwechselbare im Kontext der evangelischen Gemeinden im Umfeld?

Zu den nächsten Gemeindegründertreffen wollen wir weitere Interessierte aus der EG einladen. Herzlich willkommen! Termine und weitere Daten gibt's in der Geschäftsstelle in Radevormwald.

Fortsetzung von Seite 1

sein. Ist genügend Licht und Luft vorhanden? Akustik? Beschallung?
Gut, - aber mach einen Pfeil dran:
 Gäste und fremde Besucher sollen nicht durch Insidergeschmack eine kulturelle Befremdung erleben und abgeschreckt werden. „Für uns ist es gut genug“, – ist lieblos und betriebsblind! Die Gemeinde soll sich heimisch und Gäste sollen sich wohlfühlen können.



8. Die Mitarbeiterschulung

... bringt frische Motivation, gute, neue Ideen und Wertschätzung für Mitarbeiter ein.

Gut, - aber mach einen Pfeil dran:
 Mitarbeiter sollen geschult werden, ihren Glauben in Kürze, prägnant und vollmächtig Nichtchristen gegenüber bezeugen können, Argumente haben und Gliedern ihrer Gruppe eine missionarische Sicht vermitteln.



9. Die Vorstandssitzungen

... klären die geistlichen, organisatorischen und finanziellen Belange der Gemeinde in Gegenwart und Zukunft.

Gut, - aber mach einen Pfeil dran:
 Was ist sind die missionarischen kurz-, mittel- und langfristigen Ziele? Wie kann der Wert Evangelisation hoch gehalten werden? Wie kann das missionarische Bewusstsein der Glieder erweitert werden?



10. Die Gebetsstunde

... ist der verborgene Motor der Gemeinde. Anbetung, Dank und Fürbitte sollen gut moderiert werden.

Gut, - aber mach einen Pfeil dran:
 Gebet für die Nachbarn, für die Stadt, das Land, Gebet für die Welt sollen nicht nur Missionsfreunde motivieren, sondern mehr und mehr die ganze Gemeinde ergreifen. Missionarische Gebetszellen in Kleingruppen (2 oder 3) in Häusern zu verschiedenen Tages- und Nachtzeiten (morgens, mittags, abends) bewirken eine neue Mitarbeit in der Sendung Jesu.

Volker Heckl
 Direktor der
 Evang. Gesellschaft f.D.



Werner Ginsberg
 Daaden
 Mitglied des
 Hauptvorstandes
 der EG, Geschäfts-
 führer der
 Jugendbildungsstätte
 Radevormwald



1. Nach welchem Motto möchten Sie Ihr Leben ausrichten?

Als von Jesus Christus „Erlöster“ leben!

2. Welche Charaktereigenschaft schätzen Sie bei anderen am meisten?

Offenheit und Verbindlichkeit!

3. Was war Ihre schwerste Erfahrung und was haben Sie daraus gelernt?

- Psychisch belastete Zeiten
- Befreiung in / durch Jesus Christus

4. Welches Anliegen bewegt Sie im Moment am meisten?

Wie führe ich Menschen zu Jesus?

5. Was wäre ein guter Schritt nach vorne für die EG?

Mission und Evangelisation – wie erkannt – konkret umsetzen!

6. Was ärgert Sie, wenn Sie an die Christen in Deutschland denken?

Unverbindlichkeit und Kritiksucht!

7. Was brauchten wir als Christen in Deutschland am nötigsten?

Wachsende Liebe zu unserem Herrn und Erlöser und daraus verbindlichen Umgang miteinander.

Veranstaltungen

RadeSeminar.....

4.-6. März 2005

„Seelsorge in der Gemeinde“

Dieses Seminar hat das Ziel, grundlegende Aspekte der gemeindlichen Seelsorge zu vermitteln.

Es ist für seelsorgerlich tätige und interessierte Mitarbeiter gedacht. Inhaltlich geht es um den Begriff „Seelsorge“.

Er soll von vielen Richtungen neu entdeckt und wahrgenommen werden. Aber auch das Interesse aneinander und die Verantwortung füreinander wird als unerlässliche Gemeinschaftsaufgabe ins Blickfeld gerückt. Das Seminar will ermutigen, informieren und wachrütteln. Es möchte neue Freude an dem verantwortlichen, liebevollen Miteinander-Leben in den Gemeinden wecken.

Aus dem Inhalt

- Wesen der Seelsorge
 - Bereiche der gemeindlichen Seelsorge
 - Voraussetzungen + Grundbedingungen
 - Die Person des Seelsorgers
 - praktische Seelsorge anwenden
- Fragen und Aussprache

Leitung: Dieter Ansorge, Hinte

Preis: 70,- €

5. März 2005

„Das Urheberrecht in der Praxis“

- Das Urheberrecht in der Praxis
 - Die Sonderverträge der EG
- Vom Urheberrecht bei Texten, Liedern, Filmen sind wir in jeder Gemeinde/ Gemeinschaft betroffen. Lieder und Texte werden oftmals über Folie oder den Beamer projiziert. Dieses Tages-Seminar gibt wichtige Hinweise für den Gemeindealltag und beantwortet Fragen.

Leitung: Arno Trippler

Referent: Dieter Spahn, Mitarbeiter eines christlichen Verlages

Preis: 25,- €

11. – 13. März 2005

„Arbeiten mit PowerPoint“

In immer mehr Gemeinden gibt es einen Beamer. Doch wer kann dazu die nötigen Präsentationen erstellen?

Zielgruppe

Mitarbeiter jeden Alters, die lernen wollen, die großartigen Möglichkeiten der PowerPoint-Software gekonnt zu gebrauchen und sinnvoll in der Gemeinde einzusetzen.

Themen

- Erste Schritte mit PowerPoint
- Mit Präsentationen arbeiten
- Zeichenobjekte erzeugen und gestalten, mit Grafiken arbeiten
- Organigramme und Diagramme
- Entwurfsvorlagen und Master gestalten
- Begleitmaterial anfertigen, Präsentationen vorführen

Wichtiger Hinweis

Bitte möglichst eigenen PC/Notebook mitbringen

Leitung: Ernst Peter Harfst, Hüttenberg
Zertifizierter PowerPoint-Trainer

Preis: 99,- €

Optional: Schulungsunterlagen 15,- €

11. – 13. März 2005

„Frauen-Mutmach-Wochenende“

Thema: Holpern, stolpern, weitergehen!

Der Alltag legt uns manchen Stolperstein in den Weg, der unser seelisches Gleichgewicht ins Wanken bringt. An diesem Wochenende geht es darum, Stolpersteine in unserem Leben zu erkennen, Auswirkungen bewusst zu machen und mit Gottes Hilfe weitergehen zu lernen.

Leitung: Heike Bärenfeld, Radevormwald

Preis: 80,- €

14. – 20. März 2005

Kurzbibelschule

Heilsgeschichte – Gottes Geschichte mit Israel und der Gemeinde

Warum essen Christen ohne schlechtes Gewissen Schweinefleisch, brechen den Sabbat oder feiern Abendmahl statt Passa – entgegen dem Alten Testament? Fragen wie diese und viele mehr will diese Kurzbibelschule „Heilsgeschichte“ beantworten. Die Bibel muss nämlich heilsgeschichtlich verstanden werden. Entdecken Sie Gottes Geschichte mit den Menschen und genießen Sie dabei die fröhliche Atmosphäre mit anderen Christen.

Entspannen Sie in der herrlichen Gegend und lassen Sie sich von der Küche verwöhnen.

Inhalt

- Heilsgeschichte – was ist das?
- Gottes Bundesschlüsse mit den Menschen
- Das Verhältnis von Altem und Neuem Testament
- Israel und die Gemeinde
- Verheißung und Erfüllung; Typologie
- Das 1000-jährige Reich: 2 Standpunkte

- Sabbatfeier

- Gemeinschaft: Singen und Beten; Ausflug; Kaminabend; festlicher Abend
- Gottesdienst

Leitung: Klaus Riebesehl, Studienleiter des Bibelseminar Wuppertal

Preis: 200,- €

29.-31. März 2005

Jungmitarbeiterschulung / Seminar für junge Mitarbeiter in der Kinderarbeit

Möchtest Du in Deiner Gemeinde in der Jungschar oder Kinderstunde mitarbeiten, oder wärst Du gerne mal bei einer Freizeit als Mitarbeiter dabei? Bist Du vielleicht schon ein „Minihelfer“ oder ein junger Mitarbeiter in eurer Gruppe? Dann ist dieses Grundlagenseminar genau das Richtige für Dich!

Zusammen wollen wir die biblischen Grundlagen der Kinderarbeit entdecken, uns mit den Voraussetzungen für eine Mitarbeiterschaft beschäftigen, die Erarbeitung einer biblischen Lektion erlernen, einige Spiele kennen lernen, und vieles mehr.

Darüber hinaus haben wir Zeit für Sport, gemütliches Beisammensein und Erfahrungs- und Ideenaustausch.

Weitere geplante Inhalte: Aufbau einer Gruppenstunde, Aufsichtspflicht, Erlebnispädagogische Aktionen

Leitung: Daniel Knöß (Kinderreferent der EG)

Referent: Daniel Knöß, Jürgen Platzen (Kindermissionar der KEB), u.a.

Preis: 60,- €

Leistung für alle RadeSeminare:

Übernachtung im Doppelzimmer (Einzelzimmerzuschlag € 5,50/Tag) Frühstücksbüffet; Mittagessen, Nachmittagskaffee (Samstag), Abendbüffet und Seminarunterlagen. Bettwäsche kann mitgebracht oder gegen Gebühr (€ 4,-) ausgeliehen werden.

Die Jugendbildungsstätte der EG in Radevormwald sucht zum nächst möglichen Zeitpunkt einen neuen Zivildienstleistenden.

Erste Infos:

Telefon 02195/ 925-120

jugendbildungsstaette@egfd.de

Zur Fürbitte.....

Beten Sie bitte auch weiterhin für das Werk der Evangelischen Gesellschaft, die Prediger und Evangelisten, für die Schüler des Bibelseminar Wuppertal, die Arbeit im Zentrum in Radevormwald und für folgende Dienste:

Missionsdirektor

Volker Heckl

- 6.1. Marl, Predigertreffen
- 8.1. Wetzlar, Vorstandstagung
- 15.1. Rade, HV-Sitzung
- 22.1. Ruhrgebiet, Vorstandstagung
- 29.1. Delegiertentagung, Neukirchener Mission
- 4.-7.2. Hohegrete, Vorstands- und Mitarbeitertagung
- 14.-17.2. Wittensee, Gnadauer Mitgliederversammlung
- 21.-25.2. Hohegrete, Predigerfrauentagung

Gemeindeberater und Gemeinschaftsinspektor

Hartmut Schuster

- 8.1. Leun, Vorstandstreffen des Bezirks Wetzlar
- 11.1. Hüttenberg, Allianz-Gebetsabend
- 15.1. Radevormwald, Hauptvorstand
- 16.1. Hüttenberg, Gottesdienst
- 17.1. Niederseßmar, Vorstandsberatung
- 18.1. Radevormwald, Dozentenkonferenz
- 20.1. Rechtenbach, Predigertreffen des Bezirks Wetzlar
- 21.1. GE-Neustadt, Gemeindeforum
- 23.1. Dierdorf, Gottesdienst Naunheim, Gottesdienst
- 24.1. Haltern, Gemeindeforum
- 26.1. Kassel, Gnadauer Arbeitskreis für Gemeindebau
- 27.1. Radevormwald, RadeSeminar-Sitzung
- 28.1. Radevormwald, Leitungssitzung
- 30.1. Asslar, Gottesdienst
- 31.1. Hohegrete, Predigertreffen des Bezirks Westerwald
- 4.-7.2. Hohegrete, Vorstands- und Mitarbeitertagung
- 13.2. Kalldorf, Gottesdienst und Vorstandssitzung
- 15.2. Haltern, Ältestentreffen
- 17.-19.2. Stuttgart, Willow Creek - Leiterkongress
- 24.2. Hüttenberg, Predigertreffen des Bezirks Wetzlar
- 28.2. Radevormwald, Radeseminar-Sitzung

Gemeinschaftsinspektor

Martin Nagel

- 6.1. Marl, Predigertreffen
- 11.1. Rade, Predigertreffen
- 12.1. Rade, Zentrumsausschuss
- 15.1. Hauptvorstand

- 16.1. Dortmund, Gottesdienst
- 18.1. Dinslaken, Predigertreffen
- 22.1. Ruhrgebiet, Vorstandstreffen
- 23.1. Bünde und Herford, Gottesdienste
- 27.1. RadeSeminar Vorbereitungsteam
- 28.1. Rade, Leitungsteam Treffen
- 30.1. Krefeld, Gottesdienst und Mitarbeitertreffen
- 1.2. Solingen, Vorstand Solingen
- 4.-7.2. Hohegrete, Vorstands- und Mitarbeiter Rüste
- 14.2. Gelsenkirchen-Neustadt, Predigertag
- 15.2. Wesel, Predigertag Wesel
- 17.-19.2. Bielefeld-Bethel, Fortbildung
- 22.-24.2. Predigerfrauentagung
- 25.-27.2. Ehringshausen, Bibeltage
- 28.2. RadeSeminar Vorbereitungsteam

Ich bitte um Fürbitte für alle Mitarbeiter- und Vorstandsbegeleitung, die ich im Einzelnen nicht angeben kann.

Jugendreferent

Florian Henn

- 29.12.-1.1. Silvesterfreizeit Jugendwerk
- 15. - 22.1. Skifreizeit Regionale Schule Rheinbrohl
- 28./29.1. Arbeitsgemeinschaft Jugendevangelisation
- 4.-7.2. Hohegrete, Mitarbeiterrüste
- 11.2. Solingen, Jugendkreis
- 13.2. Hamburg, Latinogemeinde
- 15.2. Gnadauer Jugendforum

Studienleiter

Klaus Riebesehl

- 10.1. Hückeswagen, Gottesdienst
- 18.1. Radevormwald, Dozentenkonferenz Bibelseminar
- 4.-7.2. Vorstands- und Mitarbeitertagung Hohe Grete

Evangelist

Alexander Seibel

- 9.1. Schweiz, Dielsdorf, Gottesdienst
- 27.2. Haiger, Allendorf, Verkündigung

Daniel Knöß

Kinderreferent

- 5.1. Rade, Mitarbeiterbesprechung Karnevalsfreizeit
- 10.1. Köln-Sülz, Mitarbeiterbesprechung Kindergottesdienstteam
- 13.1. Rade, Mitarbeiterbesprechung Jungchar
- 17.1. Daaden, Mitarbeiterbesprechung Kinderwoche
- 4.-7.2. Wuppertal, Teenfreizeit über Karneval

Pia desideria - Fromme Wünsche

Im Jahre 1675 gab Philipp Jakob Spener seine wichtigste, zumindest aber seine am meisten bekannt gewordene Schrift heraus, die den Titel trägt „Pia desideria“, zu deutsch „Fromme Wünsche.“ Damit wollte Spener nicht von vornherein sagen, dass seine Gedanken zwar wünschenswert, aber doch reichlich unrealistisch seien. So könnte man „Fromme Wünsche“ ja missverstehen. Nein, er wollte geistliche Hilfen zur Neubesinnung geben und auf vergessene geistliche Wahrheiten hinweisen.

Ohne mich auch nur annähernd mit Philipp Jakob Spener vergleichen zu wollen, will ich dennoch meinen Beitrag unter diese Überschrift stellen: Pia desideria – Fromme Wünsche!
10 an der Zahl sind es, die ich vor uns ausbreiten möchte.

1. Wunsch: Aufbruch aus geistlichen und traditionellen Erstarrungen

Nach wie vor bereiten mir nicht wenige Gemeinschaften unseres Werkes Sorge, die in Traditionen erstarrt oder in geistlicher Enge festgefahren sind. Leider haben diese Gemeinschaften weithin den missionarischen Kontakt zu den Menschen ihrer Umgebung verloren. Rechtgläubigkeit ist wesentlich wichtiger geworden als gewinnende Liebe. Fast immer wirken diese Gemeinschaften daher auf suchende Menschen kalt, fast abweisend. Und ihre Veranstaltungen verbreiten den Eindruck, kaum etwas mit der Wirklichkeit heutiger Menschen zu tun zu haben. Sie wirken antiquiert, fast etwas mumienhaft. Da verwundert es nicht, dass diese Gemeinschaften fast alle einem enormen Schrumpfungsprozess ausgesetzt sind. Eine ganze Reihe von ihnen sind hart an die Grenze des Existenzminimums gekommen.

Wie sehr ist es mein Wunsch und Gebet, dass solche Gemeinschaften endlich aufwachen. Dass sie von der Liebe Jesu und seinem Wort neu entflammt werden und dass Jesus, der Herr, ihnen so groß wird, dass sie sich mit ihm herauswagen aus ihren sicheren Unterständen (sprich Gemeinschaftshäuser), aus den Bunkern toter Richtigkeiten, und ernsthaft danach fragen, wie sie den großen Auftrag ihres Herrn in ihrer Generation erfüllen können.

2. Wunsch: Gemeinden mit hohem Gebetspegel

Die meisten von uns würden ohne weiteres die folgenden Sätze unter-

Freizeiten

schreiben: „Gebet bewegt den Arm Gottes.“ „Christen, die beten, sind die Säulen, die das Dach der Welt tragen.“ (Martin Luther). Gebet öffnet die Tür zu den Schätzen Gottes und schließt die Pforten der Hölle.“ (Spurgeon). „Eines Christen Handwerk ist beten.“ (Martin Luther).

Es ist mit das Schizophrene, was es unter uns Christen gibt, dass wir das alles wissen und bejahen und dennoch oft so wenig und so kümmerlich beten. Echtes Gebet ist in vielen Gemeinden zur Mangelware geworden. Und darum haben wir auch einen Mangel an echtem geistlichem Reichtum, entsprechend dem Wort aus dem Jakobusbrief: „Ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet.“ (Jak. 4,2)

Darum wünsche ich mir Gemeinden, in denen Gebet einen hohen Stellenwert hat. Gemeinden, in denen Gebet etwas Selbstverständliches, Natürliches ist. Ich sehe mich nach Gemeinden, in denen ehrlich gebetet wird und nicht in frommen Floskeln und standardisierten Richtigkeiten.

Wie sehr wünsche ich mir Gemeinden, in denen konkret gebetet wird und nicht in Verallgemeinerungen.

Ich sehe mich nach Gemeinden, in denen suchende Menschen liebevoll umbetet werden, bis sie Jesus finden. In denen Menschen mit Problemen, Krankheiten, Nöten und Leid durch gemeinsames Gebet getragen sind und sich darum geborgen wissen.

Ich wünsche mir Gemeinden, in denen nicht nur gesungen wird: „mach aus allem ein Gebet“, sondern wo das auch gelebt wird.

Hartmut Schuster

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe

19.- 26. März 2005
Skifreizeit im Skizirkus Saalbach-Hinterglemm (Österreich) – eines der schönsten Skigebiete Österreichs

Leitung: Eduard Luft & Florian Henn
Preis: 195 € inkl. Fahrt und Vollverpflegung zzgl. Skipass
Veranstalter: Jugendwerk der EG

06.-20.08.05
Sommerfreizeit in Landevennec (Südbretagne/ Frankreich)

Leitung: Eduard Luft & Florian Henn
Preis: 395 € inkl. Fahrt, Vollverpflegung, Wassersport, Klettern, etc...
Veranstalter: Jugendwerk der EG

22.- 26. März 2005
Jugendfreizeit - Osterfreizeit in Bückeburg

Auch in diesem Jahr geht es wieder auf eine Freizeit in den Osterferien. Für alle Jugendlichen im Alter von 14-18 Jahren. Wir sind diesmal in einen Jagdschloss untergebracht.

Thema: Zurück in die Zukunft !!
Kosten: 98.-€
Leitung: Jörg Bartoß, Gummersbach und Team
Veranstalter: Jugendwerk der EG und Jugendkreis Gummersbach

Nähere Infos und Anmeldung:
Jugendwerk der EG
Jörg Bartoß
Telegrafenstr. 59 - 63
42477 Radevormwald
Tel: 02261/818590
joerg@times-windhagen.de

Evangelisationsbeauftragter von Dinslaken

Eitel von gen Hassend

Er engagiert sich in der Schriftenmission:
„Für mich persönlich unterteile ich die Schriftenmission in drei Bereiche:

1. Zu den engsten Freunden und Familienangehörigen halte ich persönlich Kontakt. Lade zum Gottesdienst ein und schenke ihnen ein Abo eines Bibelleseplans vom Bibellesebund oder ein Abo der Zeitschrift „Ethos“.

2. Für die Nachbarn im näheren Umfeld habe ich 95 Exemplare der Zeitschrift „Aufwärts – das Blatt mit den guten Nachrichten“ bestellt und lege diese ihnen monatlich in den Briefkasten.

3. Menschen, die ich nur kurzfristig sehe, z.B. den Postboten an der Tür, die Kassiererinnen im Supermarkt oder an der Tankstelle biete ich ein Mini-Traktat der AJH mit dem Titel „Danke“ an.“

Alle Gemeinschaften und Gemeinden der EG sollen eine Ansprechperson haben, die den besonderen Auftrag hat, zusammen mit dem Prediger und dem Vorstand darauf zu achten, dass der Wert „Evangelisation“ – die missionarische Motivation der Gemeinschaft hoch gehalten wird. Wenn darauf nicht jemand achtet, sinkt erfahrungsgemäß das Bewusstsein für einen missionarischen Lebensstil vor Ort ständig!



Persönliches

Aus der Zeit in die Ewigkeit

„Denn das ist der Wille meines Vaters, dass, wer den Sohn sieht und glaubt an ihn, das ewige Leben habe.“
Joh. 6,40

23. August
Emma Werner (85)
Daubach

5. Oktober
Else Jegodtka (94)
Gevelsberg

12. Oktober
Olga Kloos (81)
Dreisbach

3. November
Johannette Balzer (90)
Dreisbach

8. November
Richard Herr (79)
Dreisbach

20. November
Dieter Pauschert (70)
Weitefeld

27. November
Ida Brzezinski ((104)
GE-Neustadt

Herzlicher Segenswunsch

Wir gratulieren zum besonderen Geburtstag:
Gerda **Falkenburg** am 17. Januar 70 Jahre;
Wilhelm **Bönneken** am 18. Januar 60 Jahre und
Lee **Bluhm** am 7. Februar 60 Jahre.

So Gott will feiert Adam **Kawohl** (Prediger der EG u.a. in Wesel) am 15.2.2005 seinen 105. Geburtstag. Wir grüßen einen der hochbetagten Väter der EG und wünschen Gottes Segen!

Ich freue mich im Herrn, und meine Seele ist fröhlich in Gott.



Jesaja 61, 10a

Impressum

Licht + Leben-Info, Informationsblatt der Evangelischen Gesellschaft f.D.
6 mal jährlich, kostenlos, auch unter
www.EGfD.de per pdf-Datei download.

Evangelische Gesellschaft f. D.
Telegrafenstr. 59-63, 42477 Radevormwald,
Telefon 02195 - 925 220, Fax 925 299
eMail: verwaltung@egfd.de

Für den Inhalt verantwortlich:
Volker Heckl, heckl@egfd.de
Layout: Fritsch Satzstudio Friedhelm Tscherny,
Radevormwald
Druck: Dönges Druck + Medien, Dillenburg